
**Wo es für
Mädchen am
schwersten
ist, in die
Schule
zu gehen.**



**ARMUT IST
SEXISTISCH**

Bildung für Mädchen kann die Welt verändern

Mädchen, die eine gute schulische Ausbildung abschließen, sind meist gesünder und auch besser gerüstet für den Arbeitsmarkt. Bildung versetzt Mädchen in die Lage, sich für die eigenen Rechte einzusetzen, ihre Familien und ihr Umfeld zu unterstützen sowie der lokalen und globalen Wirtschaft Wachstumsimpulse zu geben.

Die traurige Realität sieht jedoch so aus, dass 130 Millionen Mädchen weltweit gegenwärtig keine Schule besuchen.¹ Und Millionen andere Mädchen haben sehr lange Schulwege, die nicht selten auch gefährlich sind. Wieder andere kommen in

der Schule an, um dann in einem Unterrichtsraum zu sitzen, in dem kein*e Lehrer*in auftaucht oder es keine Schulbücher und sonstiges Lehrmaterial gibt. Deshalb können im Jahr 2017 fast eine halbe Milliarde Frauen immer noch nicht lesen.²

Damit jedes Mädchen die Chance hat, eine gute Ausbildung zu bekommen, müssen wir zunächst wissen, an welchen Orten Mädchen besonders benachteiligt sind. Deshalb hat ONE einen Index erstellt, der die Länder anzeigt, in denen es für Mädchen am schwersten ist, eine Ausbildung zu bekommen.

Der Index: Die 10 Länder, in denen es für Mädchen am schwersten ist, in die Schule zu gehen

	LAND	PUNKTE (VON 100 MÖGLICHEN) ³
1	SÜDSUDAN	15,93
2	ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK	17,75
3	NIGER	21,50
4	AFGHANISTAN	23,51
5	TSCHAD	27,16
6	MALI	29,28
7	GUINEA	30,35
8	BURKINA FASO	33,03
9	LIBERIA	36,20
10	ÄTHIOPIEN	36,79

Erkenntnisse aus dem Index

Der Index zeigt, dass vor allem die Länder, die am stärksten von extremer Armut und von Konflikten betroffen sind, das Schlusslicht bilden. Die meisten dieser Länder liegen in Afrika. Sie müssen im Mittelpunkt der Bemühungen stehen, um spürbare Fortschritte dabei zu machen, allen Mädchen eine Ausbildung zu ermöglichen.

1 DIE ZEHN LÄNDER, in denen es für Mädchen am schwersten ist, eine Ausbildung zu bekommen, sind durchweg fragile Staaten und zählen zu den Ländern der Welt, die am stärksten von extremer Armut betroffen sind.

2 NEUN DER ZEHN Länder liegen in Afrika.

3 ARMUT IST SEXISTISCH. In den zehn Ländern, in denen es am schwersten ist, eine Ausbildung zu bekommen, ist die Wahrscheinlichkeit, nicht die Grundschule (Altersstufen 6–11) zu besuchen, für Mädchen 57 % höher als für Jungen. Diese Kluft wird mit zunehmendem Alter noch größer (83 % in der oberen Sekundarstufe).

4 MÄDCHEN WERDEN durch soziale, kulturelle und wirtschaftliche Barrieren am Schulbesuch und -abschluss gehindert. In den meisten der zehn genannten

Länder heiraten mehr als die Hälfte der Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag.⁴ Eines von vier Mädchen muss in diesen Ländern schon als Kind arbeiten.⁵ In acht Ländern ist Mangelernährung bei Kindern weit verbreitet. Dort weist jedes dritte Kind Entwicklungsverzögerungen aufgrund von Unterernährung auf.⁶

5 ES SIND MEHR Investitionen nötig, um sicherzustellen, dass Mädchen eine hochwertige Ausbildung erhalten. Doch Geld allein reicht nicht. Amtlichen Zahlen zufolge geben Niger und Äthiopien mehr als 20 % ihrer Landesmittel für Bildung aus (und liegen damit über dem empfohlenen Ziel der Global Partnership for Education). Bei anderen Indikatoren schneiden sie jedoch schwach ab und finden sich deshalb unter den zehn Ländern, die am schlechtesten abschneiden. Um wirklich etwas zu verändern und um die Qualität der Ausbildung von Mädchen zu verbessern, sind politische Reformen nötig.

6 DIE DATEN ZUR globalen Bildung sind lückenhaft. Es liegen nicht alle notwendigen Informationen vor, um genau ausmachen zu können, an welchen Stellschrauben gedreht werden muss, um wirklich allen Mädchen eine Ausbildung zu ermöglichen. Die herkömmlichen Quellen liefern uns beispielsweise keine Daten dazu, wie viele Mädchen in Sri Lanka die Grundschule abschließen oder wie viel die Regierung in Haiti für Bildung ausgibt. Von 37 % der 193 UN-Mitgliedstaaten fehlten für den Zeitraum von 2010 bis

2016 Daten für mindestens vier der Indikatoren. Nur 58 der 193 UN-Mitgliedstaaten (30 %) hatten vollständige Daten für alle Indikatoren in unserem Index.

7 UND AUCH WENN die Gesamtpunktzahl eines Landes ziemlich hoch ist, können sich dahinter regionale Unterschiede verbergen. Zum Beispiel Nigeria: Das Land als Ganzes rutscht nicht in unsere Top-Ten-Liste; auf regionaler Ebene ist es für Mädchen in Nordost-Nigeria jedoch schwerer als in anderen Landesteilen, eine Ausbildung zu bekommen. In der geopolitischen Süd-Süd-Zone Nigerias haben 5 % der Mädchen nie eine Schule besucht. Im Nordosten sind es sogar mehr als die Hälfte (52 %).⁷

Afrika als Schwerpunkt



Um die Bildungschancen von Mädchen auf globaler Ebene zu verbessern, müssen wir den Blick besonders auf Afrika richten. Kein afrikanisches Land schafft es in das leistungsstärkste Viertel aller bewerteten Länder, und nur vier afrikanische Länder (7 %) sind in der oberen Hälfte zu finden. In der Summe erreichten die afrikanischen Länder eine mittlere Punktzahl von 52. Zum Vergleich: Nord-/Südamerika kommt auf 79, Asien auch auf 79 und Europa auf 87.

Aber es gibt Hoffnung

DENN WIR HABEN AUCH FOLGENDES HERAUSGEFUNDEN:

VON ARMUT BETROFFENE

Länder scheiden nicht automatisch schlecht ab. Burundi hat mit \$286 USD das weltweit geringste Pro-Kopf-Nationaleinkommen, schlägt sich aber besser als 18 reichere Länder.

GEHEN MEHR MÄDCHEN

zur Schule, sind meist auch die Geburtenraten unter Heranwachsenden niedriger. Das wirkt sich positiv aus, weil Frauen, die bis zum Erwachsenenalter warten, bevor sie Kinder bekommen, weniger Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind und häufig besser für ihre Kinder sorgen können.

SCHULE MACHT WIRKLICH

einen Unterschied: Unsere Untersuchungen zeigen eine enge Korrelation zwischen den Grundschul-Abschlussraten und dem Alphabetisierungsgrad von Mädchen.⁸ Auf globaler Ebene könnte die Beseitigung der Geschlechterkluft in der Bildung den Entwicklungsländern pro Jahr zwischen US\$112 und US\$152 Milliarden bringen.⁹

Regionale Unterschiede in Nigeria

Nigeria belegt den 27. Platz unter den Ländern, in denen es Mädchen am schwersten haben, eine Ausbildung zu bekommen. Hinter diesem Ranking verbergen sich jedoch regionale Disparitäten. In Nordost-Nigeria beispielsweise macht es die gewalttätige extremistische Boko Haram (was übersetzt so viel heißt wie ‚westliche Bildung ist verboten‘) Mädchen schwer, ihre Ausbildung abzuschließen. 2014 entführte Boko Haram in Chibok 276 Schulumädchen. Seit 2016 wurden im Zuge des Konflikts mehr als 1000 Schulen in der Region beschädigt oder zerstört und 1500 Schulen mussten schließen.¹⁰ Das heißt, dass es, obwohl Nigeria als Ganzes nicht in unsere Top-Ten-Liste rutscht, auf regionaler Ebene für Mädchen in Nordost-Nigeria jedoch schwerer als in anderen Landesteilen ist, eine Ausbildung zu bekommen. In der geopolitischen Süd-Süd-Zone Nigerias gingen 5 % der Mädchen nie zur Schule. Im Nordosten sind es sogar mehr als die Hälfte (52 %).¹¹

Die Top-10-Länder im Fokus

TSCHAD: Der Tschad findet sich unter den fünf leistungsschwächsten Ländern im Global Gender Gap Report des Weltwirtschaftsforums für 2016, der das Ausmaß geschlechterbasierter Ungleichheit misst, und bildet das Schlusslicht der Ländergruppe Subsahara-Afrika. Mädchen und Frauen haben dort also größere rechtliche, soziale und wirtschaftliche Hürden zu überwinden.

GUINEA: In Guinea sind Frauen (ab einem Alter von 25 Jahren) im Schnitt ein Jahr weniger zur Schule gegangen.

MALI: In Mali hat weniger als die Hälfte (38 %) aller Mädchen einen Grundschulabschluss.

ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK: In der Zentralafrikanischen Republik kommt ein*e Lehrer*in auf 80 Schüler*innen (zum Vergleich: in den Niederlanden beträgt das Verhältnis 1:12 und in den USA 1:15).

AFGHANISTAN: 2014 hatte Afghanistan die größte Geschlechterdisparität in der Grundschulbildung: auf 100 Jungen, die eine Grundschule besuchten, kamen nur 71 Mädchen.¹²

ÄTHIOPIEN: In Äthiopien heiraten 2 von 5 Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag und fast jedes 5. Mädchen sogar unter 15 Jahren.¹³

BURKINA FASO: Nur 1 % der Mädchen in Burkina Faso schließen die Oberschule ab.

LIBERIA: Fast zwei Drittel der Mädchen im Grundschulalter gehen in Liberia nicht zur Schule

NIGER: Nur 17 % der Mädchen und Frauen (im Alter von 15–24) im Niger können lesen und schreiben.

SÜDSUDAN: 73 % der Mädchen im Südsudan besuchen keine Grundschule. Und die Regierung des Südsudans gibt nur 2,6 % ihres Gesamthaushalts für Bildung aus.

Eine Chance für die Weltgemeinschaft

Will man erreichen, dass alle Mädchen die Bildung bekommen, die sie verdienen, bedarf es weltweiter Anstrengungen – neben einer Aufstockung der Mittel und politischer Reformen. ONE fordert Folgendes:

- Regierungen müssen auf das Ziel hinarbeiten, 20 % der Landeshaushalte für Bildung auszugeben. Nur zwei der 10 Länder, in denen es für Mädchen am schwersten ist, eine Ausbildung zu bekommen, erreichen dieses von der Global Partnership for Education (GPE) empfohlene Ziel.
- Geberländer müssen ihre Ausgaben für die globale Bildung aufstocken. Das umfasst die volle Finanzierung bestehender multilateraler

Instrumente wie die GPE und Education Cannot Wait sowie die Einrichtung der vorgeschlagenen International Finance Facility for Education. Die GPE ist mit nachweislichem Erfolg in allen 10 Problemländern tätig.

- Die Regierungen der betroffenen Länder müssen eine bildungspolitische Agenda mit folgenden Punkten umsetzen: Beseitigung aller Barrieren für die Mädchenbildung, Investitionen in die Lehrer*innen-Ausbildung, Überwachung aller Ergebnisse und Vernetzung aller Unterrichtsräume.¹⁴

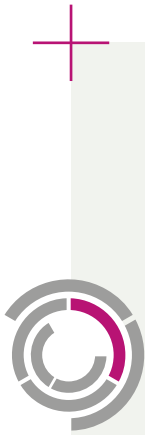
Das kommende Jahr wird wichtige und einzigartige Gelegenheiten bieten, Fortschritte im Bereich der globalen Bildung zu erzielen, darunter die für 2018 angesetzte GPE-Wiederauffüllungsrunde. Ausführlichere Informationen zu unseren Vorschlägen finden Sie im ONE-Bericht für 2017 [Armut ist sexistisch: Warum Bildung für alle Mädchen gut für alle ist.](#)

Zur Methodik

Für das Erstellen des Index wählten wir elf Indikatoren, die den Zugang von Mädchen zu Schulbildung und deren erfolgreichen Abschluss, die Qualität der Bildung in einem Land und das breitere gesellschaftliche Umfeld widerspiegeln. Als Indikatoren mit verfügbaren Daten wurden gewählt: Nichtbeschulungsrate bei Mädchen im Grund-, Mittel- und Oberschulalter, Schulabschlussrate bei Mädchen im Grund-, Mittel- und Oberschulalter, durchschnittliche Anzahl der Schuljahre bei Frauen (ab 25 Jahren), die Alphabetisierungsrate der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15–24 Jahren, der Anteil der ausgebildeten

Grundschullehrer*innen, der Schüler*innen-Lehrer*innen-Schlüssel in Grundschulen und der Anteil der Bildungsausgaben an den gesamten Haushaltsausgaben.

Im Sinne eines objektiven Vergleichs klammerten wir von den 193 UN-Mitgliedstaaten die Länder aus, bei denen vier oder mehr Datenpunkte (von elf) fehlten. Dadurch schrumpfte die Zahl der Länder auf der Liste auf 122. Die Daten wurden vorrangig aus der [Datenbank des Institute for Statistics \(UIS.Stat\) der UNESCO](#) entnommen. Lücken in den amtlichen Daten füllten wir mit Daten aus Haushaltserhebungen, die entweder über gesonderte Indikatoren in der UIS.Stat-Datenbank oder die [World Inequality Database on Education \(WIDE\)](#) abrufbar waren.



Eine Anmerkung zu den Datenlücken

Die Länder, die in diesem Ranking fehlen, sind nicht weniger wichtig als die bewerteten Länder. Von 37 % der 193 UN-Mitgliedstaaten fehlten für den Zeitraum von 2010 bis 2016 Daten für mindestens vier der Indikatoren. Dadurch blieben nur 122 Länder übrig, bei denen jedoch bei mehr als der Hälfte (52 %) ebenfalls Datenpunkte fehlten. Für lediglich 58 der 193 ursprünglichen

Länder (30 %) gab es also vollständige Daten. Zu den Ländern, deren Daten nicht für die Aufnahme in den Index reichten, zählen u. a. Kanada, Frankreich, Deutschland, Somalia und Syrien.¹⁵ Unsere Analyse der Datenlücken unterstreicht die Notwendigkeit von besseren bildungssektorbezogenen Daten, vor allem von nach Geschlechtern aufgeschlüsselten Daten.

Endnoten

1. Das schließt Grund-, Mittel und Oberschule ein; UNESCO, 2016, Leaving no one behind. Policy Paper 27. <http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002452/245238E.pdf>.
2. Nichtbeschulungs- und Analphabetenraten vom UNESCO Institute for Statistics, 2017. <http://data.uis.unesco.org/>.
3. Auf der Basis von elf Indikatoren (wie Nichtbeschulungsquote, Alphabetisierungsrate) haben wir die Länderpunktzahlen zunächst gemäß jedem einzelnen Indikator normalisiert. Auf Basis der Punktzahlen der Länder für jeden einzelnen Indikator errechneten wir den Mittelwert dieser Punktzahlen, um die Gesamtpunktzahl der Länder zu ermitteln (bei gleicher Gewichtung jedes Indikators). Alle Indikatoren sind Positiv-Indikatoren (das heißt, eine höhere Punktzahl heißt bessere Performance).
4. Zahlen zu Kinderehen von UNICEF, 2016, Global Databases: Child Marriage, basierend auf Demographic and Health Surveys (DHS), Multiple Indicator Cluster Survey (MICS) und weiteren national repräsentativen Datenerhebungen, 2008–2014. <https://data.unicef.org/topic/child-protection/child-marriage/>.
5. Zahlen zur Kinderarbeit von UNICEF, 2016, Global Databases: Child Labour, basierend auf DHS, MICS und weiteren national repräsentativen Datenerhebungen, 2009–2015. <https://data.unicef.org/topic/child-protection/child-labour/#>.
6. UNICEF, World Health Organization (WHO) und World Bank Group, 2017, Joint malnutrition country dataset. <http://data.unicef.org/topic/nutrition/malnutrition/>.
7. UNESCO Global Education Monitoring Report, 2013, World Inequality Database on Education (WIDE). <http://www.education-inequalities.org/>.
8. Anhand einer einfachen Regressionsanalyse ermittelt ONE, dass sich 78 % der Alphabetisierungsraten von Mädchen mit den Grundschul-Abschlussraten im jeweiligen Land erklären lassen. Diese Analyse ist dahingehend limitiert, als dass Grundschul-Abschlussraten nicht stellvertretend für andere Variablen wie z. B. das Haushaltseinkommen berücksichtigt wurden.
9. ONE Campaign, 2017. Poverty is Sexist: Why educating every girl is good for everyone. <https://s3.amazonaws.com/one.org/pdfs/making-the-connection-report-en.pdf>.
10. UNOCHA, 2016, Nigeria Humanitarian Needs Overview 2017, http://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/ocha_nga_2017_hno_13012017.pdf.
11. UNESCO Global Education Monitoring Report, 2013, World Inequality Database on Education (WIDE). <http://www.education-inequalities.org/>.
12. EFA Global Monitoring Report, 2013-14, http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/ED/GMR/pdf/Afghanistan_Factsheet.pdf.
13. Girls Not Brides, ‚Ethiopia‘, abgerufen am 28. August 2017, <http://www.girlsnotbrides.org/child-marriage/ethiopia/>.
14. Global Partnership for Education, ‚Developing Country Partners‘, <http://www.globalpartnership.org/about-us/developing-countries>.
15. Auch wenn dies aus den Daten, denen der Index zugrunde liegt, nicht zwingend zu schließen ist, lassen sich die fehlenden Daten in Kanada, Frankreich und Deutschland u. U. durch den Umstand erklären, dass die Nichtbeschulungsraten so niedrig bzw. die Abschlussraten, Alphabetisierungsraten und der Anteil der ausgebildeten Lehrer*innen so hoch sind, dass diese Länder beschlossen haben, deren Ermittlung keine Priorität zu geben.

■
**Eine vollständige
Erläuterung des Index
finden Sie unter:**

one.org/index

■
**Wenn Sie sich unserer
Kampagne zur Förderung
der Bildung für Mädchen
anschließen möchten,
besuchen Sie:**

one.org/sexist



**ARMUT IST
SEXISTISCH**